© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beitrag zur Chronologie slavonischer Münzen.[1])

Von

C. F. Nuber

in Essegg.

Bei den Schriftstellern vor Rupp, dessen Werk[2]) auch heute noch massgebend ist, und dessen Auffassung auch unsere Historiker angenommen haben, begegnen wir der Ansicht, dass die slavonischen Münzen zwischen dem Ende des 12. und der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts geprägt wurden, während diese Münzen, wie wir sehen werden, nur durch ein Jahrhundert, und zwar ungefähr von der Mitte des 13. bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts geprägt wurden.

Doch hat man auch an der Gründlichkeit der Rupp'schen Bestimmung wiederholt gezweifelt. Zunächst sah sich dazu Rómer durch die Zusammenstellung der slavonischen Münzenfunde veranlasst und später Rethy durch die Analogie der Typen bei den gleichzeitigen ungarischen Münzen, wovon zahlreiche Stücke aus derselben Münzstätte stammen, in welcher auch die slavonischen Münzen geprägt wurden. Bei beiden finden wir den Weg vorgezeichnet, welchen wir bei der Richtigstellung zu betreten haben.

Nach Rupp nämlich, der nur jene Münzen beschreibt, welche nach seiner Ansicht die Könige geprägt hatten, weil jene, welche von den Banen herrühren, in die Ordnung der provinzialen Münzen gehören, wäre die chronologische Reihe folgende:

h — R = Emmerich, 1196—1204.
☥ — ☥ = Andreas II., der Hierosolymitaner, 1205—1235.
o — o = Bela IV., 1235—1270.
S — R = Stefan V., 1270—1272.
R — L = Wladislav IV., der Kumane, 1272—1290.
R — A = Andreas III., der Venetianer, 1290—1301.
🐓 — 🐓 = Carl Robert, 1300(8)—1342.

Dass die Sigle S—R, R—L und R—A *Stephanus rex, rex Ladislaus* und *rex Andreas* bedeuten, ist ganz glaubwürdig, und man hat darnach angenommen, dass auch h—R *Henricus* oder *Henricus rex* (unter welchem Namen in den Urkunden König Emmerich angeführt wird) bedeutet, obschon es keine slavonischen Münzen mit den Siegeln A—R und B—R gibt, welche auf dieselbe Weise auch die Prägungen unter den Königen Andreas III. und Bela IV., welche zwischen Emmerich und Stefan V. regierten, bezeichnen würden, unter der Voraussetzung, dass es vom König Wladislaw III.

---

[1]) Diese Abhandlung ist ganz unabhängig von der vorangehenden des Herrn Dr. Ć. Truhelka entstanden.

[2]) „Numi Hungariae hactenus cogniti", Budae 1841.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wegen der Kürze seiner Regierung, von 1204—1205, auch für Slavonien keine besonderen Münzen gebe. Diesen übergangenen Herrschern, sowie König Carl Robert (von dem man urkundlich weiss, dass unter ihm slavonische Münzen geprägt sind) wurden die übriggebliebenen Stücke, welche mit Lilien, Kreisen und Vögeln bezeichnet sind, zugeschrieben, weil (nach Rupp) diese Zeichen auch auf den ungarischen Münzen der erwähnten Herrscher vorkämen, was sich indessen nur in den beiden letzten Fällen bewahrheitet hat.

Diese Bestimmung ist aus folgenden Gründen falsch:

I. Der Unterschied im Typus der slavonischen Münzen mit den Siglen h—R und der ungarischen Münzen, welche dem König Emmerich zugeschrieben werden, ist so gross, dass man an Gleichzeitigkeit nicht denken kann.

II. Aus der gegenseitigen Vergleichung der slavonischen Münzen geht hervor, dass man nach der Entwicklung der Typen zuerst die mit Kreisen und nicht die mit den Siglen h—R bezeichneten Stücke zu prägen begann.

III. Die ältesten slavonischen Münzen sind, nach der Analogie der Typen mit den ungarischen Münzen, vollkommen sicher erst unter Bela IV. geprägt (Réthy).

IV. Für eine andere chronologische Folge zeugt die Zusammenstellung der Münzenfunde (Rómer), worüber ich später eingehender sprechen will.

V. Daten über diese Münzen finden sich erst in den Urkunden aus der Zeit Belas IV.

VI. Slavonische Münzen können, wie das schon Schönwiesner[1]) gut erklärt hat, nicht vor dem Jahre 1217 geprägt sein, weil nach der Urkunde, mit welcher Andreas II. die Privilegien der Agramer Kirche bestätigt hat, vor ihm niemals königliche Münzen *„in regno banatus sive ducatus“* geprägt wurden.[2])

Im Laufe mehrjährigen Sammelns slavonischer Münzen, wovon ich gegenwärtig eine der grössten Sammlungen besitze, habe ich mich überzeugt, dass nach der systematischen Veränderung einiger Merkmale am besten eine neue chronologische Folge aufgestellt werden kann, für deren Begründung ich in der Zusammenstellung der Münzenfunde die Beweise gesucht und gefunden habe. Die Veränderung dieser Merkmale lässt sich am deutlichsten aus der folgenden Uebersicht erkennen, in welcher ich ausser den gefälschten alle mir bekannten slavonischen Münzen vom Haupttypus mit dem Marder und dem Doppelkreuze berücksichtigt habe.[3]) (Wo die Percentziffer fehlt, sind alle Stücke als solche der betreffenden Art zu verstehen.)

Typus A.

Der Marder nach rechts, gewöhnlich zwischen Sternen.

I.[4])

o—o; ✠—✠ *Regis* 68 %. (R—L 1 %; Θ—T; ·B—M [♕/*] 1·5 ‰.)

---

[1]) „Notitia Hungaricae Rei Numariae“, Budae 1801, p. 166.

[2]) Tkalčić, Povjesni spomenici biskupije zagrebačke“, Agram 1873, p. 45.

[3]) Herrn Dr. Truhelka, der mir das Verzeichniss slavonischer Münzen aus Brdari bereitwilligst zur Verfügung stellte und mir gestattete, mich seiner zu bedienen, sei hiermit der beste Dank ausgesprochen.

[4]) Ausnahmen für ◡ (ohne Kreis): 2 Obolusse o—o (2 ‰) und 1 Obolus R—A (8 %).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

II.[1])

♈—♈ *Regis* 32 %, *Ducis*; [illegible] [illegible]; h—R *Regis* und *Ducis*; S—R 8 %. (L—R 1 %; R—Ā 23 %.)

III.

S—R 90 %;[2]) S—L (✱/✱); L—R (✱/✱ 70 %, ✱/✱ 30 %); R—L 73 %.

IV.

R—L (die gewöhnlichen 11 %, R—L 8 %, R—L); R—Ā (R—Ā) 69 %; K—S (✱/♈ 2 %, ✱/✱ 98 %); K—I (I—Я u. s. w.). (II—I?)

V.

K=II (♕/✱ 20 %, ♕/☽ 80 %). (♕/☽: S—II?; Ā—Я?)

Typus B.

Der Marder nach links, gewöhnlich zwischen einer Krone und ☽.

I.

M—B (·), M—R (·), W—R (·), (·) Ꞓ—M, (·) Я—M, (·) Я—W, Ɱ—B, B—Ɱ, Ꞓ—Ɱ u. s. w. (mit regelmässiger Inschrift 65 %, mit verdorbener Inschrift 35 %); ohne Sigle.

II.

B—Ɲ oder Ꞓ—Ɲ (♕/♗, Inschrift: „*Moneta Nicolai Ban*“ 40 %, die Inschrift verdorben 40 %, Obolus ohne Inschrift 20 %).

III.

Ɲ—I, Я—I, Ꞓ—I oder I—Ɲ (♈/✱, die Inschrift verdorben).

Ohne Rücksicht auf die Ausnahmen, bei welchen man dem Style nach beurtheilen kann, wohin sie gehören, lässt sich aus der obigen Zusammenstellung schliessen, dass man die slavonischen Münzen in folgender Reihe zu prägen begann:

Gattung: 1. ∘—∘, 2. ♈—♈, 3. [illegible]—[illegible], 4. h—R, 5. S—R, 6. S—L, 7*a*. L—R, 7*b*. R—L, 8. R—Ā, 9. K—S, 10. K—I, 11. K—II, 12. B—M u. s. w., B—Ɲ und 14. Ɲ—I.

---

[1]) Ausnahmen mit ☽ ✱ (✱/✱): 2 Denare mit Ā-Vogel (im Agramer Nationalmuseum) und 1 Denar mit R-Vogel (im Budapester Nationalmuseum).

[2]) Ausnahmen mit Y 1 % uud ☽ 1 %.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Für dieselbe Reihenfolge zeugt auch die Zusammenstellung der Funde, welche alle slavonischen Münzen umfasst, und wovon ich nur die genau bestimmten anführen will. (Der grösseren Sicherheit halber werde ich beim Datiren der slavonischen Münzen nur jene ungarischen Münzen als sicher bestimmt betrachten, welche den Namen des Königs enthalten.)

A.

Fundort: unbekannt (in Ungarn), im Jahre 1883 im Budapester Nationalmuseum aufgezeichnet.

Kölnische Münzen	5 St.
Friesacher „	165 „
Ungarische „	1484 „

Bela IV. (672 St.).

Rupp: Species I*a* 9 St., VI*a* 416 St., X*a* 10 St., XIII*a* 152 St., XIV*a* 85 St.

Unbestimmt (812 St.).

Rupp: Andreas II. Sp. XX 19 St., XXIII 2 St.
„ Bela IV. Sp. II 4 St., IV*a* 13 St., XV 12 St., XVI 1 St. — (neue Art) 48 St.
„ Stefan V. Sp. V 8 St., XV*a* 171 St., XVIII*a* 68 St.
„ Wladislaw IV. Sp. IV 6 St., VI*a* 24 St., XX 1 St., XXI*a* 71 St., XXII 1 St., XXIII 1 St., XXVII*a* 142 St., XXIX*a* 128 St.
„ Andreas III. Sp. II*a* 92 St.

Slavonische Münzen . . . . . 97 St.

○ — ○	Rupp:	Bela IV.	68 St.
♆ — ♆	„	Andreas II.	10 „
[illegible] — [illegible]	„	Carl Robert	15 „
ħ — R	„	Emmerich	4 „

B.

Fundort: Felső-Besnyő (Ungarn, Comitat Fehér). Diese Münzen wurden im Jahre 1895 gefunden. Ein Theil gelangte ins Nationalmuseum in Budapest, ein anderer, angeblich vom Fundorte Ocsa (Comitat Pest-Pilis-Solt-Kis-Kún), in meine Sammlung.

Luxemburger Münze	1 St.
Deutsche Münzen, Kaiser Friedrich II., 1212 (20)—40	3 „
Kölnische Münzen, Bischof Conrad von Hochstetten, 1237—61	2 „
Friesacher Münzen	10 „
Ungarische Münzen	300 „

Bela IV. (255 St.).

Rupp: Sp. I*a* 87, VI*a* 163, XIII*a* 5 St.

Stefan V. (1 St.).

Rupp: Sp. II 1 St.

Unbestimmt (44 St.).

Rupp: Andreas II. Sp. XIX 1 St., XX 18 St.
„ Bela IV. Sp. II 1 St.
„ Stefan V. Sp. XV*a* 12 St.
„ Wladislaw IV. Sp. XXVII*a* 12 St.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Slavonische Münzen . . . . . 1036 St.

○ — ○	Rupp:	Bela IV.	297 St.
✠ — ✠	„	Andreas II.	106 „
🦅 — 🦅	„	Carl Robert	193 „
h — R	„	Emmerich	254 „
S — R	„	Stefan V.	186 „

C.

Fundort: Duna-Szekeső (Ungarn, Comitat Baranya). Im Jahre 1896 gefunden, sind diese Münzen im Budapester Nationalmuseum aufgezeichnet und vom Landesmuseum in Sarajevo erworben.

Ungarische Münzen . . . . . 357 St.

Bela IV. (121 St.).

Rupp: Sp. I*a* 12 St., III 5 St., XII 62 St., XIII*a* 30 St., XVII 12 St.

Stefan V. (150 St.).

Rupp: Sp. II 150 St.

Unbestimmt (86 St.).

Rupp: Bela IV. Sp. XVI 8 St.
„ Stefan V. Sp. XV*a* 29 St., XVIII*a* 1 St.
„ Wladislaw IV. Sp. XXI*a* 20 St., XXVII*a* 1 St.
„ Andreas III. Sp. II*a* 17 St.

Slavonische Münzen . . . . . 597 St.

○ — ○	Rupp:	Bela IV.	102 St.
✠ — ✠	„	Andreas	43 „
🦅 — 🦅	„	Carl Robert	106 „
h — R	„	Emmerich	120 „
S — R	„	Stefan V.	220 „[1])
L — R	„	Wladislaw IV.	1 „
R — L	„	„ „	5 „

D.

Fundort: Német-Csanád (Ungarn, Comitat Torontál). Die um das Jahr 1880 gefundenen Münzen gelangten in das Budapester Nationalmuseum.

Venetianische Münzen . . . . . 3 St.

Lorenzo Tiepolo, 1268—1275 (1 St.).
Giovanni Dandolo, 1180—1289 (2 St.).

Serbische Münzen . . . . . 51 St.

Stjepan Uroš, 1237—1272 (3 St.).
Stjepan Dragutin, 1272—1316 (48 St.).

Slavonische Münzen . . . . . 76 St.

h — R	Rupp:	Emmerich	1 St.
S — R	„	Stefan VI. (V.)	5 „
S — L	„	„ „	1 „
L — R	„	Wladislaw III. (IV.)	3 „
R — L	„	„ „	65 „
R — A	„	Andreas II. (III.)	1 „

[1]) Unter diesen zwei Falsificate mit R — S.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

E.

Fundort: unbekannt. Diese Münzen hat im Jahre 1878 das Nationalmuseum in Budapest erworben.

Slavonische Münzen . . . . . 166 St.

K — M Rupp: Carl Robert . . . . . 4 St.

M — B, Я — M u. s. w. . . . . 162 „

F.

Fundort: Brdari (Bosnien, Bezirk Sanski Most). Die im Jahre 1894 gefundenen Münzen wurden vom Landesmuseum in Sarajevo angekauft.

Slavonische Münzen . . . . . 1192 St.

(Type *A* IV.)

R — Π? . . . . . 4 St.

K — S . . . . . 89 „

K — I, I — Я u. s. w. . . . . 85 „

M — I? . . . . . 5 „

(Type *A*. V.)

K — M . . . . . 24 St.

S — M? . . . . . 2 „

Π — Я . . . . . 6 „

(Type *B*. I.)

M — B, Я — M u. s. w. . . . . 976 „

(Type *B*. II.)

B — R . . . . . 1 „

G.

Fundort: Mötling (Krain). Die Münzen gefunden 1889, jetzt theilweise in meiner Sammlung.

Paduaner Münzen . . . . . 33 St.

Jacopino da Carrara, 1350—1355.

Venetianer Münzen . . . . . 1056 St.

Francesco Dandolo, 1329—1339 . . . . . 4 St.

Andrea Dandolo, 1343—1354 . . . . . 39 „

Giovanni Gradenigo, 1355—1356 . . . . . 22 „

Giovanni Dolfin, 1356—1361 . . . . . 66 „

Lorenzo Celsi, 1361—1365 . . . . . 34 „

Marco Cornaro, 1365—1368 . . . . . 20 „

Andrea Contarini, 1368—1382 . . . . . 871 „

Münzen von Aquileja . . . . . 2 St.

Lodovico della Torre, 1359—1365.

Tiroler Münzen . . . . . 5 St.

Meinhard I. oder II.

Wiener Münzen . . . . . 3 St.

Ungarische Münzen . . . . . 54 St.

Ludwig I., 1342—1382, Rupp Sp. XXI.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Slavonische Münzen		174 St.
K — M	1 St.	
M — B, B — M u. s. w.	172 „	
Ꝏ — I	1 „	

Diese Funde enthalten nach der angeführten neuen chronologischen Reihenfolge folgende Arten slavonischer Münzen:

A. 1, 2, 3, 4.
B. 1, 2, 3, 4, 5.
C. 1, 2, 3, 4, 5, —, 7*a*, 7*b*.
D. —, —, —, 4, 5, 6, 7*a*, 7*b*, 8.
E. —, —, —, —, —, —, —, —, —, —, —, 11, 12.
F. —, —, —, —, —, —, —, —, —, 9, 10, 11, 12, 13.
G. —, —, —, —, —, —, —, —, —, —, —, 11, 12, —, 14.

Abgesehen davon, dass diese Funde die chronologische Reihenfolge, zu welcher wir auf Grund der systematischen Aenderung der verschiedenen Typen gelangt sind, bestätigen, unterstützen sie uns mit ihrer Zusammenstellung auch in der Datirung slavonischer Münzen. Aus ihnen lässt sich auch schliessen, dass Rupp keinen Irrthum beging, indem er slavonische Münzen Stefan V., Wladislaw IV. und Andreas zutheilte, ferner dass die Gattungen 1—4 unter Bela IV. und die Gattungen von 9—14 unter Carl Robert und Ludwig I. geprägt wurden.

Dass die Sigle K bei den Gattungen 9, 10 und 11 König Carl Robert bedeuten könnte, hielt ich stets für glaubwürdig, und es gelang mir, eine Erklärung auch für die Sieglen S, I und II[1]) zu finden, und zwar in dem Namen der Bane Stefan Babonić, 1310—1318, seines Sohnes Ivan Babonić, 1313—1323, und Mladen Šubić, 1312—1322. Diese Zutheilung haben mir später theilweise die Siegel der Grafen Babonić (und zwar Stefans vom Jahre 1308, Ivans vom Jahre 1316 und Pauls vom Jahre 1336) bestätigt, welche sich im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien befinden. In ihrem Wappen finden wir denselben aufgerichteten Löwen[2]) wie auf zwei Münzen mit den Siglen K S unter dem Funde von Brdari und auf den Stücken mit den Siglen Ꝑ-Vogel und R-Vogel. Doch diese letzteren stimmen im Styl vollkommen mit den Münzen des Königs Andreas III. überein, unter welchem sie wahrscheinlich ein Glied dieser Familie (als Banus oder *comes camerae*) prägen liess. Desgleichen können nach dem Wappen zugetheilt werden: die Gattung 13 mit einem Stierkopf und einem Kreuzlein zwischen den Hörnern[3]) und mit den Siglen B(anus) Ꝏ(icolaus) dem Banus Nicolaus de genere Buzad, 1343—1346 und 1353—1355, von dem der wichtige Vertrag[4]) erhalten ist, mit welchem er im Jahre 1344 die Agramer Prägestätte verpachtete; ferner die Gattung 14 mit gekröntem Doppeladlerkopfe[5]) und dem Merkmal ꝎI(colaus) dem Banus Nicolaus Seć (N. de Zech), 1346—1348 und 1355—1366. Daraus aber geht hervor, dass auch

---

[1]) Die Siglen II — K des Obolus, den Rupp Carl Robert zuschreibt, werden fälschlich anstatt II — B gelesen.

[2]) v. Bojničić hat bei der Herausgabe seines Werkes „Der Adel von Croatien und Slavonien" dieses älteste Wappen noch nicht gekannt. Vgl. „Siebmacher's Wappenbuch", B. IV, H. 13 I, Nürnberg 1896, Tafel 5, „Babonić-Blagay" *a*).

[3]) v. Bojničić, l. c. IV, 13, 2, Tafel 19 „Buzat-Haholt".

[4]) Tkalčić, Povjesni spom. slob. gr. Zagreba, Agram 1889, p. 174.

[5]) v. Bojničić, l. c., IV, 13, 2, Tafel 27 „Derecsenji", die mit „Séchy de Rimaszech" eines Ursprungs sind und sich desselben Wappens bedienten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Gattung 12 (mit den Siglen M—B, ꟼ—M u. s. w.), welche nach dem Typus und der Zusammenstellung der Funde zwischen den Gattungen 11, 13 und 14 steht, nur vom Banus Mikac Prodanić (Mykch de genere Akus), 1323—1342, geprägt sein kann; die jüngsten seiner Stücke werden die mit der verdorbenen Legende sein, welche auch fast alle späteren Gattungen aufweisen und im Funde F drei Zehntel und in G bereits drei Viertel aller seiner Münzen ausmachen.

Nach meiner Ansicht bedeuten die Zeichen ∘—∘, ☩—☩ und [illegible] — [illegible] die Münzstätten, von welchen ich vorläufig nur ∘—∘ als Merkmal der Agramer Münze bestimmen kann. Nach dem mehr oder weniger feinen Style kann man bei den Münzen mit dem Kennzeichen ∘—∘ drei Gattungen unterscheiden, wovon die zwei ersten im Funde B vertreten und daher unter Bela IV. (eventuell auch unter seinem Sohne Stefan V.) geprägt sind. Wann die dritte (schlechteste) Gattung geprägt wurde, weiss ich vorläufig noch nicht, weil ich noch keinen Fund, in welchem sie vertreten wäre, zur Hand hatte. Dem Style nach stimmt diese Gattung vollkommen mit einigen Münzen des Banus Mikac Prodanić überein, für welchen Zusammenhang am deutlichsten das nur in zwei Exemplaren bekannte, in der Uebersicht der Zeichen sub A I angeführte Uebergangsstück mit ·ꟼ—M spricht. Während nämlich auf den Stücken mit ∘ ∘ der Marder nach rechts zwischen Sternen abgebildet ist, erscheint er auf den Münzen des Banus Mikac Prodanić (ausgenommen die zwei obigen Stücke) immer nach links, und zwar zwischen einer Krone und ⛢, auf den Uebergangsstücken aber nach rechts, und zwar mit einem Stern unter und einer Krone ober sich. Auf der anderen Seite haben die Stücke mit ∘—∘ einen Stern, ⛢ und aus dem Mittelpunkte sprossende Beeren, jene des Banus Mikac Prodanić aber anstatt dieser Zeichen Vögel, nur die Uebergangsstücke ausser ·ꟼ—M alles Uebrige wie jene mit ∘—∘.

In den Rechnungen der Collectoren des päpstlichen Zehents finden wir zwischen den Jahren 1332 und 1342 die Gattung 12 als *„denarii monete Zagrabiensis Myksbani“* oder *„Misbani“* [1]) verzeichnet; nach dem Styl ist es daher wahrscheinlich, dass auch die Münzen ∘—∘ in Agram geprägt wurden, womit auch die urkundlichen Daten übereinstimmen, nach welchen zuerst *„denarii* (jedenfalls *banales*) *Zagrabienses“* angeführt werden, weil man auch die Gattung ∘—∘ (wie wir aus der Uebersicht der Bedeutung der Zeichen ersehen können) zuerst zu prägen begann. Allein mit dem Style dieser angeführten jüngsten Münzen mit ∘—∘ stimmt das einzige bisher bekannte Stück mit O—T des Budapester Nationalmuseums überein, welches eine Münze des ungarischen Königs Otto von Baiern, 1305—1308, sein könnte, doch bleibt es immerhin auffallend, warum sie in diesem Falle nicht in einer der ungarischen Münzstätten (wo, wie wir aus Urkunden wissen, auch ein grosser Theil slavonischen Geldes geprägt wurde), sondern gerade in Agram, wo Otto niemals als König anerkannt worden war, geprägt ist. Wenn aber diese Bestimmung richtig ist, dann steht fest, dass auch die jüngsten Münzen mit ∘—∘ derselben Epoche zuzuschreiben sind.

In Urkunden des 14. Jahrhunderts werden die slavonischen Münzen als *„banales antiqui“* und *„novi“* unterschieden; meiner Ansicht nach gehören den ersteren die Gattungen 1—9, den letzteren alle übrigen an. Doch lässt sich aus der *„antiqua banalis moneta“* einer Urkunde des Jahres 1308 [2]) schliessen, dass bereits in diesem Jahre mit der Prägung der neuen Gattung begonnen wurde, je nachdem die Babonić bereits früher, als sie die Banuswürde bekleideten, die Gattungen 9 und 10 zu prägen

---

[1]) „Monumenta Vaticana“, Budapest 1887, Ser. I, T. I, p. 403 f.

[2]) Kerchelich, De regnis Dalm., Croat., Slav. notitiae praeliminares, Zagabriae (1770), p. 128.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

begannen, oder wir in den jüngsten Münzen mit ○—○ die erste Gattung der neuen Banalmünzen zu erblicken haben, zu Gunsten welcher Annahme auch der Umstand spricht, dass der Unterschied in ihrem Typus gegenüber den übrigen Gattungen von Münzen mit dem Merkmal ○—○ nicht unbedeutend ist.

Dass ausser der 1., 2. und 3. auch die 4. Gattung mit ꝗ — R unter Bela IV. geprägt wurde, ist desshalb wahrscheinlich, weil wir von Stefan V. an bereits Münzen mit der Bezeichnung seines Namens haben; ꝗ — R kann daher keinesfalls die Abbreviatur des königlichen Namens sein, sondern ist nur eine Uebergangsart der Kennzeichnung, welche nach der Meinung des tüchtigen Kenners mittelalterlicher Münzen Prof. Luschin ꝗ*(ungariae)* R*(ex)* oder R*(egnum)* bedeuten könnte.

Nachdem so der Versuch einer Datirung der einzelnen Stücke gemacht wurde, sei im folgenden Ueberblick die chronologische Reihenfolge und die Bestimmung der slavonischen Münzen dargestellt. (Siehe Seite 476.)

Die letzte Gattung mit ꝏI — BA, von welcher bisher nur ein Stück bekannt ist, welches sich im Museum der kön. Freistadt Essegg befindet. unterscheidet sich völlig vom gewöhnlichen Typus slavonischer Münzen (grosse Lilie, M*[oneta]* R*[egi]*S P*[er]* SCLAVORIAM ✠; Helm, ꝏI — BA), sowie noch die einzige Gattung, welche verlässlich als slavonische bestimmt werden kann: Halbmond und Stern, NICKACBA retrograd; die vordere Marderhälfte („Cat. Montenuovo", Z. 214). Diese beiden Gattungen sind die jüngsten unter den slavonischen Münzen, welche wahrscheinlich bereits Banus Nicolaus Seé prägen liess.

Es erübrigt uns noch der Versuch, Anfang und Ende der Prägung slavonischer Münzen zu bestimmen.

Obschon nun *denarii banales* zum ersten Male erst im Jahre 1272[1]) erwähnt werden, so wissen wir doch nach den *denarii zagrabienses,* für welche die älteste Kunde[2]) aus dem Jahre 1265 herrührt, dass man slavonische Münzen früher zu prägen begonnen, nach der letzten Gattung, welche wir für die älteste halten, und die schon in den Urkunden der Jahre 1266, 1268, 1269, 1270, 1271 u. s. w.[3]) angeführt wird, höchst wahrscheinlich im Jahre 1265. Nach einer Urkunde aus 1323 müssten wir den Beginn der Prägung in eine etwas frühere Zeit, etwa von 1245—1259, verlegen, weil dort von alten Banalmünzen, welche Banus Stefan unter König Bela IV. prägen liess,[4]) die Rede ist. Aus derselben früheren Zeit, aus dem Jahre 1256, haben wir auch die Nachricht über die Münze in Pakrac *(camera de Pucruch),*[5]) von welcher wir indessen nicht bestimmt wissen, ob slavonische Münzen in ihr geprägt wurden.

Immerhin stimmen diese Daten mit dem von uns auf anderem Wege gefundenen Resultate überein, dass nämlich die ältesten slavonischen Münzen nicht unter Emmerich, 1196—1204, sondern unter Bela IV., 1235—1270, geprägt sind, wofür auch die Inschrift MONETA B(ele) REGIS P SCLAVONIA an einigen Stücken der ältesten Gattung mit ○—○ spricht.

Die letzten slavonischen Münzen dürften von Banus Nicolaus Seé herrühren, und zwar möglicherweise nur aus der Zeit seines ersten Banats, 1346—1348, da vom Jahre 1348—1353 Stefan de Starchy Banus war, von welchem jedoch bisher keine slavonischen Münzen gefunden wurden; jedenfalls wurden solche im Jahre 1364 nicht

---

[1]) Tkalčić, Povjestni spomenici biskupije zagrebačke, Agram 1872, I, p. 161.

[2]) Fejér, Codex dipl., Budae 1829, 3, IV, p. 261.

[3]) Tkalčić, l. c., I, p. 134 f.

[4]) „Catalogus Széchényi", Pest 1807, Appendix, p. 164.

[5]) Knauz, Monumenta ecclesiae Strigoniensis, I, p. 438.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kennzeichen	Bedeutung	Zeit
○—○ *a* und *b*	Agramer Münze	Bela IV. (1235)—1270
⚜—⚜	? „ [1])	Regis: wie oben Dueis: [Stefan (1245)—1262 oder] Bela jun. (1262)—1269
🦅—🦅	? „	Bela IV. (1235)—1270
h—R	h(*ungariae*)—R(*ex*)?	Regis: } wie bei ⚜—⚜ Dueis: } wie bei ⚜—⚜
S—R	S(*tephanus*)—R(*ex*)	Stefan V., 1270—1272.
S—L	S(*tephanus*)—L(*adislaus*)	Derselbe und Wladislaw (bis 1272).
L—R und R—L	L(*adislaus*)—R(*ex*) und umgekehrt	Wladislaw IV., der Kumane, 1272—1290.
R—A	R(*ex*)—A(*ndreas*)	Andreas III., der Venetianer, 1290—1301.
A—🦅 und R—🦅	A und R = ? 🦅 = ? Münze	Wie oben (. . . . Babonić Banus oder *comes camerae* . . . .).
○—○ *c*	Agramer Münze	Um 1305 (?).
O—T	O—T(*to*).	Otto von Baiern (1305—1308).
K—S	K(*arolus*)—S(*tephanus*)	Stefan Babonić, Banus 1310—1318.
K—I, I—H u. s. w.	K(*arolus*)—I(*ohannes*)	Ivan Babonić, Banus 1313—1323.
M—I?	(IM[*oneta*]—I[*ohanni*])	Wie oben.
K—M	K(*arolus*)—M(*ladenus*)	Mladen Šubić, Banus 1312—1322.
S—M?	?	Wie oben.
A—H?	?	Wie oben.
M—B, H—M u. s. w.	M(*ykch*)—B(*anus*)	Mikae Prodanić, Banus 1323—1342.
B—N, H—N	B(*anus*) N(*icolaus*)	Nicolaus (de genere Buzad), Banus 1343 bis 1346 (und 1353—1355).
N—I, I—N	N—I(*colaus*)	Nicolaus Seé, Banus 1346—1348 (und 1355—1366).
NI—BA	NI(*colaus*)—BA(*nus*)	Wie oben (?).

[1]) Es scheint, dass diese Münzstätte die Prägung slavonischer Münzen zuerst eingestellt hat, und dass ihre Matrizen unter die Münzstätten ○ und 🦅 vertheilt wurden, weil wir aus beiden letzteren Münzen Stücke besitzen, bei welchen die Marderseite mit demselben Stempel geprägt ist, wie auf einigen Stücken mit dem Kennzeichen ⚜—⚜.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mehr geprägt, weil, wie wir wissen, König Ludwig I. damals gegen den Willen des Adels und der Bürgerschaft den Curs eines neuen ungarischen[1]) Geldes in Slavonien[2]) eingeführt hat.

Bei der Bestimmung der chronologischen Reihenfolge slavonischer Münzen habe ich deren Werth (Gewicht und Feingehalt) absichtlich übergangen, weil ich als sichere Grundlage erst eine genaue Zeitbestimmung haben wollte, für welche dann die gefundenen Werthe zu gelten hätten.

Wenn ich auch überzeugt bin, dass wir von weiteren Funden noch gar manche Aufklärung zu gewärtigen haben, glaube ich dennoch, dass die erste Bedingung nach Möglichkeit bereits erfüllt ist. Mit der Zeit werde ich eine zweite wichtige, doch complicirte Frage in Angriff nehmen, die nämlich, welchen Werth die slavonischen Münzen im Handelsverkehr jener Zeit hatten. Dass aber die Geschichte der slavonischen Münzen sehr complicirt ist, beweist am besten der Umstand, dass zwei so vorzügliche Kenner derselben wie Ignaz v. Doboczky[3]) und Sime Ljubić[4]) mit den Ergebnissen ihrer Forschungen über die slavonischen Münzen im Allgemeinen und über die schwierige Classification derselben im Besonderen weit hinter den Erwartungen zurückblieben.

---

[1]) Tkalčić, Povjestni spomenici kr. slob. grada Zagreba, Agram 1889, I, p. 231.

[2]) Nach meiner Ansicht war dies die bei Rupp sub Spec. XXII beschriebene Gattung, deren Prägung in Fünfkirchen und Sirmium um das Jahr 1362 begann.

[3]) I. v. Doboczky war einer der eifrigsten Sammler südslavischer Münzen. Erst seit der Erwerbung seiner Sammlung ist das Nationalmuseum in Budapest auf diesem Gebiete eines der massgebensten Institute geworden.

[4]) In seinem seit 1891 handschriftlich vollendeten Werke über diese Münzen blieb Ljubić bei einigen Irrthümern (z. B. dass deren Prägung unter Emmerich begann), doch hat er die Banalmünzen theilweise gut bestimmt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 6_1899

Autor(en)/Author(s): Nuber C.F.

Artikel/Article: Beitrag zur Chronologie slavonischer Münzen. 467-477